

Regionaler Grünstrom Brandenburg- Berlin

Bestandsaufnahme und Status Quo

09.12.2021 | Dr. Simon Schäfer-Stradowsky & Luca Liebe



Agenda

1. Projekt Regionaler Grünstrom Brandenburg-Berlin (RGB)
2. Rechtspolitischer Rahmen
3. Best-Practice-Projekte der regionalen Energiewende
4. Lerneffekte
5. Zwischenfazit und Ausblick

1. Projekt RGB

- Regionaler Grünstrom ist auf der Agenda der Politik
 - Ampel-Koalitionsvertrag (S. 56 ff.): Stärkung des dezentralen EE-Ausbau, Änderung des regulatorischen Rahmens
 - Koalitionsvertrag Berlin (S. 44 ff.): Zubau von EE in Kooperation mit dem Land Brandenburg
 - H₂-Strategie Brandenburg (S. 16 ff.): Ausbau von EE für die H₂-Herstellung



1. Projekt RGB

- WFBB & IKEM: Förderung der regionalen Energiewende in Unternehmen und Wirtschaft sowie Entwicklung innovativer Ansätze in Brandenburg und Berlin
- Grundlage:**
 - Brandenburg ist Energie- und derzeit EE-Exportregion
 - Grüne Energie als Standortvorteil soll stärker in die regionalen Wertschöpfungsketten in Brandenburg und Berlin integriert werden
 - Entscheidend sind die regionalen Erzeuger und die in Brandenburg und Berlin ansässigen regionalen Unternehmen und Entwickler!**



1. Projekt RGB

Ziele:

1. Erzeuger und Verbraucher (Unternehmen) zusammenbringen
2. Beitrag zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Brandenburg und Berlin
3. Unterstützung der Unternehmen in Brandenburg und Berlin bei der Erreichung der Klimaziele der EU und des Pariser Klimaabkommen



1. Projekt RGB



1. Projekt RGB

✓ Vorgehen:

- ✓ Identifikation regionaler Grünstromkonzepte
- ✓ Analyse des rechtlichen Rahmens
- ✓ Analyse von Best Practices und Ableitung von Lerneffekten
- ✓ Einbezug möglichst vieler Akteure aus der Region

✓ Ergebnisse:

- ✓ Studie zu Hemmnissen und Potenzialen von regionalem Grünstrom in Brandenburg-Berlin
- ✓ Praxisorientiertes Kurzpapier (Factsheet) mit Handlungsempfehlungen für regionale Unternehmen
- ✓ Abschlussworkshop mit regionalen Akteuren
- ✓ Sektorenkopplung mit regionalem Grünstrom

2. Rechtspolitischer Rahmen

✓ Ziele für regionalen Grünstrom:

1. Regionale Wertschöpfungsketten schaffen
2. Anrechenbarkeit auf sektorspezifische CO₂-Minderungsquoten ermöglichen
3. Anrechenbarkeit auf sektorspezifische EE-Steigerungsquoten zulassen
4. Nutzung für unternehmensspezifische Kommunikation
5. Schaffung von Mehrwerten zur Finanzierung des EE-Zubaus



✓ Status quo:

- ✓ EE finanziert aus EEG-Umlage, Herkunftsnachweise, Regionalnachweise, BImSchV, RED II-Umsetzung

Exkurs: EU-Regularien zum grünen Wasserstoff

- ✓ Delegierter Rechtsakt soll ab **14.12.2021** in Kraft treten
 - ✓ **Bindend für alle Mitgliedstaaten**
 - ✓ Grundlage: Erneuerbare-Energie-Richtlinie RED II von 2018
- ✓ Definition von Renewables of Non-Biological Origins (RFNBO):

(1) [...] „*As a principle, liquid and gaseous fuels of non-biological origin are considered **renewable** when **produced in an electrolyser that uses renewable electricity**. This renewable electricity may be supplied by an installation that is directly connected to the installation producing renewable liquid and gaseous transport fuels of non-biological origin, or may come from the grid.*“
- ✓ Weitere Bedingungen:

(2) Regeln des Rechtsakts beziehen sich ausschließlich auf Erzeugung von grünem H₂ durch Elektrolyse für den Verkehrssektor



Delegierter Rechtsakt zu Art. 27 Abs. 3, UA 7 RED II

- ✓ (3) Vermeidung von Treibhausgasemission bei Produktion von grünem H₂
 - ✓ H₂-Erzeugung nur unter „günstigen Voraussetzungen“
- ✓ (4) Strombezug über das Netz: Herkunftsnachweise über grüne Eigenschaft erforderlich
 - ✓ *“The installation supplying electricity for hydrogen production through a direct connection should always supply renewable electricity.”*
- ✓ (5) Grüner H₂ sollte mit Strom aus ungeförderten EE-Anlagen produziert werden
- ✓ (6) Produktion und Verbrauch muss zeitnah hintereinander erfolgen
- ✓ (7) Vermeidung Überlastung des Stromnetzes: EE-Anlage und Elektrolyseur in gleicher Gebotszone
- ✓ (8) EU-Mitgliedstaaten können Zusatzkriterien festlegen
- ✓ (9) Herkunftsnachweise bestätigen einmalige Bilanzierung beim Letztverbraucher



3. Best Practices der regionalen Energiewende



BASF Schwarzheide
in der Lausitz



GRAL - Green Areal
Lausitz



EUREF -
Campus Berlin-
Schöneberg



Brauhaus neulich
Berlin-Neukölln



HEAVENN – Hydrogen
Valley, Niederlande

Regional

International

4. Lerneffekte



Technologie
und Innovation



Netzwerkarbeit



Neue
Vermarktungs-
strategien



Ganzheitliche
Planung



Technische
Machbarkeit



Regulatorische
Hindernisse



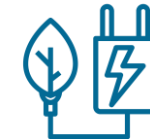
Erfolgreiche
Nutzung von
Standortvorteilen
(Gasinfrastruktur)



Nachhaltige
Geschäftsmodelle



Sozioökonomische
Entwicklung der
Region



Grünstromkonzepte
mit Übertragbarkeits-
potenzial

5. Zwischenfazit und Ausblick

- Bestandsaufnahme zeigt bestehende **Optionen** und **Hemmnisse** innerhalb des regulatorischen Rahmens und der konkreten Projektumsetzung
- Vielfältige Lerneffekte und Erfolgsfaktoren identifiziert
- Kombination innovativer und ökonomischer Ansätze als Erfolgsrezept



Weiterer Input von regionalen Akteuren in Brandenburg und Berlin erforderlich



**Dr. Simon Schäfer-
Stradowsky**
Geschäftsführer
[simon.schaefer-
stradowsky@ikem.de](mailto:simon.schaefer-stradowsky@ikem.de)



Luca Liebe
Wiss. Mitarbeiter
luca.liebe@ikem.de

www.ikem.de

Institut für Klimaschutz,
Energie und Mobilität e.V.

Magazinstraße 15 – 16
10179 **Berlin**

Domstraße 20a
17489 **Greifswald**